

die Lieferung des Stoffes in eigenartiger Weise zum Ausdruck gebracht hat, indem er nämlich seine Quelle öffentlich herabsetzte. Diese Art der Benutzung steht Niemandem frei, weder mit Rücksicht auf die MG., noch auch sonst. Ein directes Plagiat hatte er sich bei Benutzung des Werkes von Specht zu Schulden kommen lassen, und zwar ein Plagiat unter Aenderung eines Wortes zu Gunsten seiner Ansicht über den hohen Bildungsgrad Arbo's. Die Aufdeckung dieser Beziehungen ist ihm peinlich, und er behauptet jetzt, seine Ansicht einer Schrift des P. Benedict Braunmüller¹ 'entnommen' zu haben, der von Arbo's 'tüchtiger Schule' spricht. Aber den Ausdruck 'hervorgingen' gebraucht dieser neue Gewährsmann nicht, sondern eben Specht, und wie ihm dessen Worte bei der Benutzung der andern Schrift in die Feder gekommen sind, bleibt bei seiner Darstellung des Sachverhalts noch dunkel. Dem trefflichen Braunmüller hat er aber noch viel mehr zu verdanken. Zur Polemik gegen meine Textkritik hatte er sich in sehr geschickter Weise der von mir nachgewiesenen Belegstellen für Arbo's Benutzung von Gregors Dialogen bedient. Mit ein paar allgemeinen Worten hatte schon Braunmüller auf Anklänge an diese Quelle hingewiesen, und siegesgewiss ruft Sepp aus: 'Dies ist also keine Entdeckung von Krusch'. Das mag sein. Eine Entdeckung Sepps wäre es aber, wenn er aus Braunmüllers kurzer Bemerkung die Parallelen zu Arbo und ihre Verwerthung für die Textkritik hätte ansehen können, die meine Ausgabe und meine Vorrede vor Augen führt. Noch 9 Jahre nach dem Erscheinen der Braunmüllerschen Schrift hat Sepp in seiner Textausgabe mit keinem Worte verrathen, dass er eine Ahnung von Arbo's Verhältnis zu Gregors Dialogen hatte. Was soll man da eigentlich zu seinem Ausrufe sagen: 'Catholica sunt, non leguntur'? Meint er sich selbst damit? Liest er grundsätzlich keine katholischen Schriften oder vielmehr, liest er sie immer erst hinterher, wenn ihm die protestantischen Beschwerden machen? Vermuthlich würden seine früher entwickelten Ansichten erheblich modificiert worden sein, wenn er die Quelle der Schrift gekannt hätte, die er bearbeitete. Auf Braunmüller geht endlich nach seinem neuesten Geständnis die phantasiereiche Annahme zurück, dass Bischof Sindpert die Vita veranlasst habe. Seine Quelle hat er erst jetzt der Oeffentlichkeit übergeben,

1) Braunmüller, Namhafte Bayern im Kleide des h. Benedict (Jahresber. der Studien-Anstalt Metten 1879/80).